

Christliche Gemeinde Salzburg Loig

Meinrad Föger

Als sich im Jahr 2013 fünf Bünde verschiedener Freikirchen zusammenschlossen und als gesetzlich anerkannte Kirche „Freikirchen in Österreich“ bestätigt wurden, empfand man das von vielen Seiten als sehr hilfreiche und Übersicht schaffende Neuerung, die nicht nur für die Freikirchen selbst, sondern auch für die Christen im allgemeinen und die ganze Bevölkerung Österreichs viele Vorteile, insbesondere mehr Information, Verständnis und Sicherheit bringen würde. Ein bedeutender Teil der unübersichtbaren Menge an „Freikirchen“ und „freien Gemeinden“ aus dem weiten christlichen Spektrum war nun geordnet und versöhnt, klare Ansprechpersonen und klare Zuständigkeiten konnten benannt werden.

In meinem Tätigkeitsbereich, der Erzdiözese Salzburg, blieb allerdings eine sehr wesentliche und präzente Gruppe „außen vor“ – also außerhalb dieses Zusammenschlusses, und zwar die auf Walter Mauerhofer zurückgehenden „christlichen Gemeinden“, die seit den 1970er bis 80er Jahren im Pinzgau, Pongau, in der Stadt Salzburg sowie in deren weiterem Umfeld entstanden. Charakteristisch für diese Gemeinden ist, dass sie immer nur mit dieser einfachen, kurzen Bezeichnung „christliche Gemeinde + Ortsname“ benannt werden; bisweilen werden sie auch unter dem Stichwort „Brüdergemeinden“ zusammengefasst, was aber nur indirekt stimmt.

Sowohl im ländlichen, als auch im städtischen Raum Salzburgs sind aber diese „christlichen Gemeinden“ durchaus stark präsent. In den vergangenen Jahrzehnten fand ein deutliches Wachstum statt, das vor allem an den Gemeindeneugründungen sichtbar wird: Einerseits ist es üblich, ab einer gewissen Größe die Gemeinde zu teilen und somit eine neue zu gründen, zum anderen ergaben sich die Erweiterungen auch aus Übersiedlungen von Gruppen von Gemeindemitgliedern – auch die Gemeinde Salzburg Loig kam auf diesem Weg zustande, als einige Pongauer Mitglie-

der aus beruflichen Gründen in die Stadt Salzburg zogen. Ebenso spiegelt die Häufigkeit der Anfragen an das Referat für Weltanschauungsfragen wider, dass diese christlichen Gemeinden und speziell die Gemeinde Salzburg Loig wahrgenommen werden und dass man sich mit ihnen auseinandersetzt (siehe dazu auch Pt. 6).

Insofern ist es doch etwas verwunderlich, dass eine so große, präsen- und verbreitete Gruppe von freikirchlichen Gemeinden offenbar kein Interesse hat, die Vorteile, die die staatliche Anerkennung und der Zusammenschluss mit sich bringen, zu nützen. Alleine die Möglichkeit, quasi ein öffentlich anerkanntes „Gütesiegel“ zu bekommen (als solches wird die staatliche Anerkennung jedenfalls oft gesehen), oder beispielsweise die Chancen eines öffentlich finanzierten Religionsunterrichts mit evangelikaler Ausrichtung zu nützen, hatte ja für viele andere Gemeinden offensichtlich eine große Anziehungskraft.

Ich will also die auf Mauerhofer zurückgehenden christlichen Gemeinden, insbesondere die Gemeinde Salzburg Loig, kurz vorstellen und dabei den Fokus besonders auf die hier skizzierte Fragestellung „Zusammenschluss und Anerkennung – ja oder nein?“ setzen.

1. Kurzer historischer Überblick

Walter Mauerhofer kam im Auftrag der Vereinigung Freier Missionsgemeinden der Schweiz 1973 nach St. Johann im Pongau, wo er evangelistisch tätig war und die Entstehung von christlichen Gemeinden grundlegte. Fred Colvin kam 1980 aus einer amerikanischen Brüdergemeinde nach St. Johann und unterstützte dort Mauerhofer. Zusammen mit einigen jungen Gemeindemitgliedern zog er 1984 nach Salzburg, wo er zunächst einen Bibelkreis in Lehen führte, der schon bald zu einer stetig wachsenden christlichen Gemeinde wurde.¹ Nach einigen Übersiedlungen konnte 1984 der jetzige Standort am Stadtrand Salzburgs in Loig gefunden werden. Durch weitere Teilung entstanden von Salzburg aus neue Gemeinden in Hallein, Mattighofen (OÖ) und Laufen (D). 2004 wurde die Gemeinde

¹ Vgl. Thomas Mayer, „Wiedergeborene Christen“, 76.

Salzburg Loig in eine Vormittags- und eine Nachmittagsgemeinde geteilt, die Räumlichkeiten werden sonntags also quasi im Schichtbetrieb genützt.²

Walter Mauerhofer zog nach Osten weiter, gründete weitere christliche Gemeinden und lebt derzeit im Burgenland. Fred Colvin war lange Zeit der Leiter der christlichen Gemeinde Salzburg Loig und ist jetzt sozusagen als „Pensionist“ Gemeindemitglied.³

2. Gemeindestruktur

Die christliche Gemeinde Salzburg Loig zählt sich zur evangelikalen Bewegung, insofern sie deren Theologie und Ziele teilt. Sie gehört jedoch keinem evangelikalen Gemeindeverband an und lehnt es auch in Bezug auf ihre Mutter- und Tochtergemeinden ab, eine übergemeindliche Organisation aufzubauen. Regionale oder überregionale Zusammenarbeit gibt es nur in geringem Maß und nur auf informativer Ebene.

Die Leitungsstruktur entspricht dem presbyterianischen Modell. Neue Gemeinden werden nur in einer Übergangsphase von ihrem Gründer geleitet, um schließlich eine Ältestenschaft einzusetzen. Älteste können alle Gemeindemitglieder werden, die den für dieses Amt in den Pastoralbriefen vorgesehenen Richtlinien entsprechen.⁴ Auf der aktuellen Homepage wird zu diesem Thema lediglich auf Apg 14,23 verwiesen⁵: *„Als sie ihnen aber in jeder Versammlung Älteste gewählt hatten, beteten sie mit Fasten und befahlen sie dem Herrn, an welchen sie geglaubt hatten.“*

Grundsätzlich ist immer nur von „Gemeinde“ oder von „Versammlung“ die Rede. Nach Fred Colvin werde die Bezeichnung „Kirche“ üblicherweise zu sehr auf das Gebäude oder auf eine weltweite Organisation bezogen. „Freikirche“ hingegen drücke vor allem das historisch bedingte Bedürfnis der Abgrenzung gegenüber den evangelischen Landeskirchen aus und sei daher ebenfalls nicht für die Gemeinde geeignet – man verstehe sich einfach als „Christen“. Um den Eindruck einer Exklusivität zu vermeiden, fügt man der Gemeinde einfach die jeweilige Ortsbezeichnung hinzu.⁶

² Vgl. www.gemeinde-loig.at/termine/.

³ Gespräch mit Christoph Hochmuth und DI Michael Jettel.

⁴ Vgl. Thomas Mayer, „Wiedergeborene Christen“, 78.

⁵ <https://www.gemeinde-loig.at/über-uns/gemeindeleitung/>.

⁶ Vgl. Thomas Mayer, „Wiedergeborene Christen“, 80.

3. Programm und Angebote

Das Programm der Gemeinde orientiert sich zunächst am Sonntagsgottesdienst, der mit 2 bzw. 2,5 Stunden angesetzt ist und demnach einen guten Teil des Sonntags beansprucht. Die Feier des Abendmahls nimmt dabei eine besondere Stellung ein; der „Tisch mit Brot und Wein“ ist ebenso Mittelpunkt der Gemeindefeier wie die Kanzel.⁷⁸ Weiters gibt es während der Woche Hauskreise, Bibelkreise und andere Kleingruppentreffen, sowie Kinder-, Jugend- und Studentengruppen. Für Wochenenden und Ferien werden auch Gemeinschaftsveranstaltungen wie Ausflüge und Freizeiten angeboten. Etliche Kurse und religiöse Bildungsangebote stehen auf dem Programm, überwiegend zu biblischen Themen, die alle von der Gemeinde selbst getragen werden.

Im Sommer nimmt die Gemeinde Loig am 9-wöchigen Zeltlagerzyklus in Niedersill teil, der von mehreren christlichen Gemeinden gemeinsam getragen wird. Das Sommer-Jüngerschaftsprogramm „SJP“, bei dem junge Menschen ein zweiwöchiges intensives religiöses Schulungs- und Praxisprogramm mitmachen, wird hingegen von der Gemeinde Loig veranstaltet und offen angeboten.⁹

Auch wenn gerade im Rahmen des SJP öffentliche Verkündigung an Straßenständen und bei Großveranstaltungen eine Rolle spielen, so sieht der Leiter der Gemeinde, Herr Hochmuth, die Mission und Verkündigung im öffentlichen Raum heutzutage sehr skeptisch. Die meisten Menschen interessieren sich überhaupt nicht mehr für religiöse Themen und könnten damit nicht angesprochen werden. Die Jugend- und Studentengruppen seien fast durchgehend mit den Kindern und Jugendlichen aus Familien innerhalb der Gemeinde besetzt; am ehesten gebe es Zuwächse von außen bei den Seniorenkreisen. Wenn junge Menschen dazukämen, dann durch persönliche Kontakte und Freundschaften.¹⁰

⁷ Vgl. www.gemeinde-loig.at.

⁸ Vgl. Thomas Mayer, „Wiedergeborene Christen“, 79.

⁹ Vgl. <http://www.sjp.at/>.

¹⁰ Gespräch mit Christoph Hochmuth und DI Michael Jettel.

4. Beziehung zu anderen Christen

Zunächst ist es offensichtlich und auch naheliegend, dass die Mitglieder der christlichen Gemeinde Loig hinsichtlich Zeit und Engagement sehr stark an ihre Gemeinde gebunden sind, wie das ja auch für viele evangelikale und freikirchliche Gruppen gilt. Die theologische Position bewegt sich jedenfalls eindeutig in dem Rahmen, der üblicherweise als „evangelikal“ bezeichnet wird: Themen wie z.B. Bibelfundamentalismus, Naherwartung, Heiligung im christlichen Leben werden konsequent, aber nicht extrem, vertreten. Die Gemeindestruktur entspricht sicherlich dem, was üblicherweise heute als „Freikirche“ bezeichnet wird, auch wenn das Wort als solches abgelehnt wird: Die Gemeinde ist eine Gemeinschaft von Glaubenden, sie ist am Ort selbständig und organisiert sich nach dem Grundsatz des Priestertums aller Gläubigen, also weitgehend unhierarchisch.

„Wir gehören keiner Konfession oder Denomination an, grenzen uns aber dennoch nicht durch sektenhafte Enge oder Sonderlehre von anderen Christen ab, sondern stehen in einer guten Beziehung zu ihnen. Wir distanzieren uns von allen Gemeinschaften und Sondergruppen, die entweder die Botschaft der Heiligen Schrift verkürzen oder mit menschlichen Lehren vermengen.“¹¹

„Wir legen nicht viel Wert auf systematische Kontakte, fühlen uns aber allen wahren Christen verbunden.“¹²

Vonseiten der „christlichen Gemeinden“ werden Mitglieder der katholischen Kirche vielfach nicht als wahre Christen angesehen, weil diese nicht wirklich glaubten und sich nicht bewusst für Christus entschieden hätten.¹³ Dies ist für einen Katholiken einerseits zwar nachvollziehbar, da innerhalb der katholischen Kirche selbst von „Taufscheinchristen“ gesprochen wird. Andererseits kann man diese Haltung auch als pauschalierend und arrogant empfinden.

Auch die offizielle Ökumene wird von den „christlichen Gemeinden“ sehr kritisch gesehen, da es dort bloß um Konformisierung und politische Konsensfindung gehe, die aber auf Kosten fundamentaler Wahrheiten des Christentums gehe. Die biblische Ökumene sei bereits durch die Taufe im

¹¹ <https://www.gemeinde-loig.at/über-uns/unser-verhältnis-zu-anderen-christen>.

¹² Gespräch mit Christoph Hochmuth und DI Michael Jettel.

¹³ Gespräche mit Gemeindegliedern bzw. deren Angehörigen oder Freunden.

Heiligen Geist erfüllt und könne nur als Geschenk Gottes erfahren werden.¹⁴

Die christliche Gemeinde Loig beteiligt sich z.B. auch nicht an einem informellen monatlichen Gebetstreffen, bei dem Vertreter von sehr breit gestreuten christlichen Gruppen aus Salzburg zum Gebet zusammenkommen, evangelisch, evangelikal, pfingstlich, katholisch, adventistisch,...

5. „Freikirchen in Österreich“ und die christliche Gemeinde Loig

Von vielen Freikirchen wurde der Zusammenschluss zur Erreichung des Status als „gesetzlich anerkannte Kirche“ als sehr erstrebenswert angesehen. In der christlichen Gemeinde Loig ist man da anderer Meinung. Das Hauptargument ist nach Christoph Hochmuth ganz einfach ein biblisches: Jesus habe nirgends einen Auftrag gegeben, Netzwerke oder Verbände zu bilden. Und an zweiter Stelle sei es auch eine praktische Frage: Wenn man zu Verbandssitzungen und diversen Gremien gehen müsse, dann bleibe viel weniger Zeit für die konkrete Seelsorge und die konkrete Arbeit mit der Gemeinde, weniger Zeit, um sich um die Gemeinde und die einzelnen Menschen zu kümmern.¹⁵

Auch ein eigener, evangelikaler Religionsunterricht auf Basis des Freikirchenbundes sei gar nicht erstrebenswert. Die Kinder aus den Familien der christlichen Gemeinde Loig besuchten den evangelischen oder katholischen Religionsunterricht, weil es wichtig sei, die religiöse Position ihres Umfeldes kennenzulernen. Dabei seien die Schüler/innen aus der christlichen Gemeinde oft die einzigen, die wirklich Interesse an den Inhalten des Religionsunterrichtes hätten.¹⁶

¹⁴ Vgl. Thomas Mayer, „Wiedergeborene Christen“, 81.

¹⁵ Gespräch mit Christoph Hochmuth und DI Michael Jettel.

¹⁶ Gespräch mit Christoph Hochmuth und DI Michael Jettel.

6. Wahrnehmung der christlichen Gemeinde Loig im Umfeld

Meine Beobachtung als Ansprechperson für „Weltanschauungsfragen“ ist, dass die „christliche Gemeinde Loig“ mehr als andere christliche Gruppen oder Gemeinden in Salzburg Gegenstand von Anfragen ist.¹⁷ Für mich bedeutet dieses Faktum noch keinerlei positive oder negative Bewertung, aber es zeigt, dass die Gemeinde und ihr Wirken in der Umgebung wahrgenommen werden, und es zeigt auch, dass Personen, die zur Gemeinde stoßen, sich spürbar verändern.

Ein Faktor, der dabei wahrgenommen wird, ist die zeitliche und persönliche Inanspruchnahme durch die Gemeinde. Man verzichtet, wenn man erst einmal dabei ist, auf viele andere Beschäftigungen, ja auch auf manche Kontakte.¹⁸ Dieser Effekt ist typisch für viele Freikirchen und andere religiöse Gruppen und in einem gewissen Rahmen nachvollziehbar und tolerierbar, aber immer auch kritisch auf echte soziale Engführungen bei einzelnen Menschen hin zu beobachten. – Die Beteiligung in einem übergeordneten Netzwerk wäre da ein klares Signal in Richtung einer Offenheit trotz der engen sozialen Nähe in der Gruppe.

Ein anderer Faktor, der typisch für die evangelikale Theologie ist, besteht in der sehr kontrastreichen Erlösungslehre, die die persönliche Schuld bzw. das Versagen in der Heiligung sehr betont und die Teufels- und Höllendrohungen sehr plastisch ausmalt. Wo sich schon gesunde Menschen mit diesem Thema oft sehr schwer tun, ist für psychisch kranke Menschen hier eine große Gefahr vorhanden, insbesondere bei Neigung zu Depressionen.¹⁹ Hier kann diese doch eher enggeführte Lehre leicht zur Sackgasse werden. – Auch wenn der Leitung der christlichen Gemeinde Loig dieses Problem bewusst ist²⁰, so ist meiner Einschätzung nach die einzelne Gemeinde mit dieser Thematik in der Regel überfordert, und die Arbeit auf Verbandsebene könnte sich viel effektiver mit solchen schwierigen Fragen befassen.

¹⁷ Gespräche mit Gemeindemitgliedern bzw. deren Angehörigen oder Freunden.

¹⁸ Gespräche mit Gemeindemitgliedern bzw. deren Angehörigen oder Freunden.

¹⁹ Gespräche mit Gemeindemitgliedern bzw. deren Angehörigen oder Freunden.

²⁰ Gespräch mit Christoph Hochmuth und DI Michael Jettel.

Zusammenfassung

Der Weg, den die christliche Gemeinde Loig und die mit ihr verwandten christlichen Gemeinden gehen, ist sicher ein respektabler Versuch, die Botschaft Jesu in die Realität umzusetzen. Durch die Betonung der einzelnen Gemeinde als Subjekt wird offensichtlich sehr viel Engagement und persönliche Beteiligung freigesetzt. Die Überzeugtheit und Betroffenheit dieser Christen kann für viele andere ein Vorbild sein oder zumindest zum Denken anregen.

Auch wenn dieser Weg zu respektieren ist, bin ich persönlich der Überzeugung, dass die Auseinandersetzung und Einbindung in einem übergeordneten Netzwerk, das auch von staatlicher Seite mitgetragen wird, mehr Vorteile als Nachteile bietet. Das hieße ja noch lange nicht, dass alle Christen uniform und gleichgeschaltet sein müssten.

Quellen:

www.gemeinde-loig.at, abgerufen am 15.06.2016.

<http://www.sjp.at>, abgerufen am 15.06.2016.

Gespräch mit dem derzeitigen hauptamtlichen Gemeindeleiter Christoph Hochmuth und mit Herrn DI. Michael Jettel.

Gespräche mit Gemeindemitgliedern bzw. deren Angehörigen oder Freunden (zitiert nur in anonymisierter und verallgemeinerter Form).

Thomas Mayer, „Wiedergeborene Christen“, Die evangelikale Bewegung und die ihr zugehörigen Gemeinden in Salzburg – Bestimmung, Differenzierung, Abgrenzung; Diplomarbeit eingereicht an der Katholisch-Theologischen Fakultät der Universität Salzburg, 1998, 75 – 87.

Nr. 108

WELTANSCHAUUNGEN

Unabhängige Gemeinden in der freikirchlichen Szene

Markus Schmidt SJ
Wolfgang Mischitz
Klaus Schacht
Meinrad Föger
Johannes Sinabell

Nr. 108 – WELTANSCHAUUNGEN – Texte zur religiösen Vielfalt.

Eine Broschüre der Arbeitsgemeinschaft der Referate für Weltanschauungsfragen in Österreich, im Auftrag der Arbeitsgemeinschaft der österreichischen Pastoral- und Seelsorgeämter.

Medieninhaber: Österreichische Bischofskonferenz

Herausgeber und Redaktion: Referat für Weltanschauungsfragen der Erzdiözese Wien. – Mit Druckerlaubnis des Erzbischöflichen Ordinariates Wien, vom 1. März 2017, Zl. 1700330 Generalvikar Dr. Nikolaus Krasa.

Hersteller: Fa. Hannes Schmitz

Verlags- und Herstellungsort: Wien